

# NEUE BÜCHER

AUS DEM REICH



13. Jahrgang Nr. 5  
Im Mai 1938

Für die Deutschen im Ausland zusammengestellt im Deutschen Auslands-Institut Stuttgart

Alle Preise in Reichsmark (Inlandpreise)

## Stimme eines Deutschen im Ausland

Walter Tannich, Ingenieur an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, schreibt der Schriftleitung:

„Für uns Deutsche draußen in fremden Staaten, im Kampf um unser Brot und unser Volkstum, ist das Buch heute ganz besonders wichtig geworden. Es hilft nicht nur unser Wissen zu erweitern, uns zu unterhalten, es ist derzeit neben dem Rundfunk die fast einzige Art der Vermittlung reichsdeutschen Schaffens und Denkens geworden. . . Ich möchte nur einige, gerade die bekanntesten und gelesensten Dichter, anführen, deren Werke in dem hiesigen Studentenheim bevorzugt gelesen werden: Die Bücher der Künstler unserer Heimat: Kolbenheyers „Monsalvatsch“, „Michael Pausewang“; neben Witzansky „Bauern von Rauhenschlag“ und Pleyers „Die Brüder Tommahans“, Schmidtmayers „Geschichte der Sudetendeutschen“ und „Der Weg der Sudetendeutschen“, hier auch Brehms „Apis und Este“, „Zu früh und zu spät“; Wittek mit seinem „Sturm über Aker“, — Wir finden auch Meschendörfer mit seinem Werk „Die Stadt im Osten“. Für uns ist freilich ein neues, gutes, nicht verbotenes Buch aus Deutschland ein großes Glück, und es wandert deshalb auch sofort von Hand zu Hand. Wir besitzen auch Blunks „König Gelseich“, „Auf großer Fahrt“; Grimms „Lüderitzland“ und den erschütternden „Olsucher von Duala“, Beumelburg ist mit „Kaiser und Herzog“ und „Mont Royal“ vertreten; Jelusich mit dem „Ritter“ und dem „Löwen“; auch die Bücher von Ponten sind zu finden. Fast alle Bücher von Colin Roß, die bekanntesten Schriften von Zischka, „Wissenschaft bricht Monopole“, „Italien und die Welt“ und das Buch über Japan sind immer vergriffen. Daneben sind noch viele andere gute Bücher, auch leichter Lesestoff, zu finden. Allein das Hauptgewicht liegt auf dem wertvollen Schrifttum, das heute fast jeder junge Sudetendeutsche kennt und mit Freude liest. Deshalb ist auch die Stellung des deutschen Buches fest und weil jeder von seinen, völkischen, erzieherischen und bildenden Werten überzeugt ist, verbreitert sich der Leserkreis von Jahr zu Jahr. Jeder Volksgenosse sieht auch in ihm die Sendung seiner binnendeutschen Brüder, und das hebt die Bedeutung und macht es gleichzeitig zu einem starken Einigungsmittel.“

## Geschichte und Politik

Barthel, Ludwig, Friedrich: Der Kampf um das Reich. Berlin: Junge Generation.

Kt. 1.60

Der die deutsche Geschichte von Anfang an bestimmende und sich oft verhängnisvoll auswirkende „Kampf zwischen der Reichsidee und den partikularen Gewalten“ ist in diesem Worttrag mit vorbildlicher Klarheit, auf 48 Seiten zusammengedrängt, zur Darstellung gekommen. Höhe- und auch Tiefpunkte — aber immer sind es Wendepunkte im Gesamtverlauf — sind hier herausgegriffen: das Reich Kaiser Karls, das Werk Ottos I., der Investiturestreit, die Goldenen Bullen, Friedrich Barbarossa, das Zeitalter der Reformation, die Jahre 1618—1648, Preußen, Rheinbund, das Jahr 1866, das Reich Bismarcks, der nationalsozialistische Umbruch usw. So ist ein leicht lesbares und für Schulungszwecke brauchbares kleines Geschichtsbuch entstanden, das uns deutsches Schicksal und geschichtliche Sendung des deutschen Volkes begreifen lehrt. W. Lincke.

Brandenburg, Erich: Europa und die Welt. Hamburg: Hoffmann u. Campe. 254 S.

Lw. 6.—

Der Leipziger Historiker gibt in diesem klaren und trotz der Vielfalt des gedanklichen Materials knapp und einheitlich gefaßten Werk eine besinnende Rückschau auf die formenden Kräfte der Weltgeschichte in ihrer Auswirkung auf die Gestaltung und Struktur des europäischen Raumes. Nach den einleitenden Kapiteln über die Entstehung der Weltgeschichte und einer anfälligen der europäischen, west- und ostasiatischen Völker- und Kulturkreise gelangt er zu einer eindringlichen Untersuchung der gemeinsamen geistigen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Grundlagen der westeuropäischen Kultur, um im Anschluß daran die Geschichte Europas bis in die Gegenwart zu verfolgen. Vor allem den Einbruch des Weltkriegs und den Folgen der sogenannten Friedensverträge widmet er einen breiten Raum, da von hier aus die Zukunftsprobleme Europas eine klärende Sichtung erfahren können. Die Idee der europäischen Gemeinschaft, deren Aufgaben in der Überwindung des Bolschewismus und der Formung der Volksgemeinschaft erblickt werden, soll als wirkende Kraft die Gegenwart durchdringen. Jeder, der sich

ernsthaft um die Deutung des heutigen Zeitgeschehens bemüht, wird das Erscheinen dieses Werkes begrüßen.

A. Nollau.

**Busch, Fritz Otto: Flug nach England. Ein Beitrag zum gegenseitigen Verstehen. 104 S., 43 Abb. Kt. 2,60.**

Die Verständigung zwischen Deutschland und England kann am besten gefördert werden durch persönliche Unterhaltungen. Die guten Beziehungen, die der Verfasser zu Mitgliedern der englischen Gesellschaft pflegt, verschaffen ihm die Möglichkeit zu freien und ungezwungenen Aussprachen. Immer stieß er dabei auf dieselben Verständnislosigkeit und Vorurteile und gab sich redliche Mühe, sie wegzuräumen. Doch konnte er feststellen, daß die Vorurteile, die auf deutscher Seite gegen England bestehen, ebenso groß sind. In seinem empfehlenswerten Büchlein stellt er sich darum auch die Aufgabe, uns den Engländer in seiner Eigenart, seinen Sitten und Gebräuchen zu zeigen, wie er durch seine jahrhundertalte Geschichte geworden ist.

F. Umrath.

**Eichler, Max: Du bist sofort im Bilde. Lebendig-anschauliches Reichsbürger-Handbuch. Erfurt: Cramer's Verlag. Lw. 6,80**

Wie schon der Untertitel dieses neuartigen Nachschlagewerkes andeutet, wird hier der begrüßenswerteste Versuch unternommen, vom der lebendigen Anschauung her über alle Gebiete des öffentlichen Lebens im deutschen Reich schnell und gründlich zu unterrichten. Man ist tatsächlich „sofort im Bilde“, wenn man in den von dem Ideengehalt der einzelnen Stoffgebiete her symbolisch erfaßten, mit erläuternden Bildern ausgeschmückten Bildseiten, Tafeln und Tabellen blättert, um sich etwa über erbgesehene und rassekundliche Fragen, über öffentliche Einrichtungen auf staatsbürgerlichem, rechtlichem, sozialem und wirtschaftspolitischem Gebiet, über kulturelle Maßnahmen, nationalsozialistische Gedenktage, Aufbau der NS-Formationen, des Heeres usw. einen gründlichen Überblick zu schaffen. Das Werk ist in die drei Teile „Der Einzelne“, „Die Familie“, „Das Volk“ gegliedert und ist so volkstümlich und erzieherisch klar aufgebaut, daß jeder Volksgenosse sich angesprochen fühlt und von der Lektüre großen Nutzen hat. Wir empfehlen das Buch nachträglich allen Volksgenossen jeglichen Berufes und Alters.

W. Lincke.

**Frank, Walter: Zunft und Nation. Hamburg: Hansatische Verlagsanst. 34 S. Kt. 1,50**

In seiner großen Rede anlässlich der Eröffnung des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“ hat Walter Frank die großen Züge der neuen deutschen Geschichtsschreibung aufgezeigt. Wenn akademische Erhabenheit der früheren Zeit glaubte, an den brennenden Fragen der Gegenwart, vor denen die Nation stand, mit einem Achselzucken vorbeisehen zu können, so gehen die Männer der Wissenschaft heute nicht mehr blind am Geschick ihres Volkes vorbei, sondern wollen kraft inneren Auftrags „nichts anderes sein als ein gestiger Ausdruck der Revolution und der Ordnung,

ein Ausdruck des großen Zeitalters Adolf Hitlers“. Nie und nimmer kann es Aufgabe der Wissenschaft — und dabei in erster Linie der Geschichte — sein, nur nachträglich anzuerkennen, was durch Taten geschaffen wurde und es der Nachwelt zu übermitteln, sondern sie muß sich das große Ziel stellen, selbst „wieder zu sprechen zu den Führern des politischen Kampfes, zu den Führern der Soldaten, zu den Führern der Jugend, zum Führertum der Nation auf allen Gebieten des Seins“. — Für dieses Hochziel stellt die neue Zeit unzählige Aufgaben und Aufträge — weil diese neue Zeit nicht aus der Vereinzelung, aus der Zergliederung, sondern aus dem Ganzen, aus der „Totalität unserer Volksgeschichte“ schöpft. Sie anzupacken und zu erfüllen ist dem neuen Reichsinstitut gegeben, dessen Leiter auch in dieser Rede wissenschaftliche Tiefe mit packender Sprachkunst zu vereinen weiß.

O. Hartung.

**Kluić, Stevo: Ein Reich? Ein Volk? Ein Führer? Gedanken über das neue Deutschland. Berlin: Brunnenverlag Bischoff. 222 S. Geb. 3,30, Lw. 4,80**

Ein Jugoslawe veröffentlicht hier seine „Gedanken über das neue Deutschland“. Wir sind erstaunt über die Fülle der richtigen und wesentlichen Erkenntnisse, die der Verfasser aus eigener Anschauung gewonnen hat und sind darüber hinaus überrascht über das klare Urteil und die Hervorkehrung verborgener Seiten des deutschen Wesens und Willens, wie sie von einem Deutschen selbst nicht so sichtbar dargestellt werden. Ein Buch über Deutschland und den Nationalsozialismus, das als Darstellung eines Ausländers doppelt wiegt und besonders gute Aufklärungsarbeit im Ausland leisten wird.

W. Lincke.

**Krieger, Heinz: England und die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart. Frankfurt a. M.: Diesterweg. 115 S. Kt. 2,50**

Das Buch gibt an dem Beispiel „England und die Judenfrage“ eine rassisch gesehene Geschichte Englands, an der abgelesen werden kann, wie ein überwiegend nordisches Volk durch die Jahrhunderte hindurch um seine völkische Form ringt. Und die besondere Bedeutung dieser Veröffentlichung scheint uns darin zu liegen, daß es sich nicht nur mit der englischen Rassenseele befaßt, sondern vor allem mit der Entlarrung der Kräfte, die die Rassenseele bedrohen. Auch zeigt das Buch, daß England nicht immer ein Zufluchtsstaat für die Juden gewesen ist, wie es die Juden selbst so gern hinstellen. Diese Tatsache beweist besonders die englische Geschichte bis zum Jahre 1655, aus der hervorgeht, daß die Engländer nicht von vornherein jüdenfreundlich eingestellt waren. Das Buch, das in erster Linie für den neusprachlichen Unterricht bestimmt ist und unter dem Gesichtswinkel der praktischen Unterrichtsbedürfnisse die Verhältnisse eines unserer Nachbarvölker vor unseren deutschen Erkenntnissen, vor allem auf rassischem Gebiet, aus geschildert, verdient auch über die Kreise der Lehrerschaft hinaus Beachtung.

W. Lincke.

**Pleyer, Kleo: Die Kräfte des Grenzkampfes in Ostmitteleuropa.** Hamburg: Hanseatische Verlags-Anstalt. 42 S. Kt. 1.50

Es ist von jeher eine falsche Vorstellung, den Raum zwischen der deutschen Ost- und der russischen Westgrenze als besonderes „Zwischeneuropa“ herauszustellen und zu kennzeichnen, da dieser Raum in stärkstem Maße dem Deutschtum zugeordnet ist. Wenn eine Kraft vorhanden ist, die seine vielfältigen staatlichen, völkischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Spannungen überbrückt, dann ist es Tatsache, daß er von deutschen Menschen aufgebaut und in seiner Grundhaltung bestimmt wurde. Alle Auseinandersetzungen in diesem „Osteuropa“ — wie Pleyer den Raum sehr richtig nennt — sind bestimmt durch den Volkstumkampf. Er spielt sich nicht nur an den staatlichen Grenzen ab, sondern er ist immer dort, wo Völker, die noch genug Lebenswillen in sich haben, aufeinanderstoßen. Die Formen des Kampfes und seine Methoden haben sich seit Beginn des völkischen Erwachens im Osten geändert: geliebten ist das Ziel, geliebten sind vor allem seine Mittel. Unter ihnen überragt alle anderen die Frage des biologischen Kräfteverhältnisses; daneben sind es die Bodenordnung, das Schul- und Erziehungswesen, Industrie, Gewerbe und Handwerk, die als entscheidende Faktoren die Auseinandersetzung prägen. In diesem Kampf steht das deutsche Volkstum an gefährdeter Stelle; es kann seine Stellung nur unter Mobilmachung aller Lebenskräfte und durch den Aufbau einer neuen Lebensordnung halten. Aber durch den Kampf ist das Deutschtum selbst härter und widerstandsfähiger geworden. Es ringt heute, nicht nur um seinen eigenen Bestand, sondern um die Frage zugleich, im Osten eine neue, vom Deutschtum her bestimmte Ordnung hervorzubringen. „die die seelische, die soziale und nationale Problematik dieses Raumes meistert, Deutschland und die Ostvölker neu aneinander bindet und den ostmitteleuropäischen Grenzkampf in die Form eines gebändigten völkischen Wettbewerbes überführt.“ — Pleyer führt uns diese Gedankengänge, die als Rede auf dem deutschen Historikertag in Erfurt vorgetragen wurden, packend und eindringlich vor.

O. Hartung.

**Reese, Maria: Abrechnung mit Moskau.** Hrg. im Auftrage der Anti-Komintern. Berlin, Leipzig: Nibelungen-Verlag. 96 S. Kt. —.50

Die ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete, die aus Anlaß des Saarkampfes nach Deutschland zurückkehrte, hat auf ihren zwei Reisen nach Rußland die ungläubliche Mißwirtschaft der Sowjetregierung und den falschen „Sozialismus“, der sich als Versündigung an dem arbeitenden Menschen erwies, sowie die dort üblichen Hafimethoden kennen gelernt. Sie führt im vorliegenden Heft auch die Stimmen einiger früherer Moskautreue an, die heute eines besseren belehrt sind: Leo Trotzki, der allerdings die Schuld des Niedergangs lediglich auf Stalin und nicht auf das marxistische System als solches schiebt, des französischen Schrift-

stellers André Gide, des englischen Gewerkschaftsführers Citrine und von Clara Zetkin. So bedeutet die Schrift eine Abrechnung mit Moskau, die jedem Volksgenossen die Augen öffnet über die Mißwirtschaft und Blutherrschaft Stalins und seiner Clique.

W. Lincke.

**Reventlow, Graf E.: Judas Kampf und Niederlage in Deutschland.** Berlin: Zeitgeschichte. 398 S. Lw. 19.50

Von besonderer Bedeutung für das Verständnis der Judenfrage ist das eingehende Studium der letzten 150 Jahre, die mit der im Anschluß an die französische Revolution auftretenden sogenannten Judenemanzipation eingeleitet wurden und, was Deutschland betrifft, durch die Nürnberger Gesetze ihr Ende fanden. Diese Entwicklung in sachlicher und wissenschaftlich einwandfreier Form zusammenhängend darzustellen, ist die Aufgabe des vorliegenden Werkes, für deren Gelingen der Name des Verfassers, des alten Vorkämpfers des völkischen Gedankens, bürgt. Mit zwingender Logik und gestützt auf ein reiches geschichtliches Material zeigt er die Grundlinien des Kampfes auf, der, wie Verf. immer wieder betont, lange Zeit unter ganz falschen Vorzeichen geführt wurde. Erst der Nationalsozialismus hat der einzig richtigen Auffassung zum Durchbruch verholfen, daß die Judenfrage nicht auf der religiösen Ebene liegt, sondern nur unter dem Gesichtspunkt der Rasse gelöst werden kann. F. Umrath.

**Staritz, Ekkehart: Deutsches Volk und deutscher Raum.** Vom alten Germanien zum Dritten Reich. Berlin: Verl. der Deutschen Arbeitsfront. 192 S. Lw. 3.50

In leicht verständlicher Form wird die Geschichte des deutschen Volkes vorgelegt. Nicht die Dynastien, auch nicht die kriegerischen Auseinandersetzungen sind als maßgebende Richtlinien dargestellt. Geschichte ist für den Verfasser „nichts anderes als die singemäße Verschmelzung von Führertum und Heimat.“ Demgemäß werden die völkischen Triebkräfte als das Entscheidende hingestellt, in deren Auswirkungen sich die politischen Kräfte gestalten efügen. Das Buch eignet sich für Schulzwecke und den Geschichtsunterricht.

W. Gradmann.

**Thiede, Ernst: Die Welt im Wahlspiegel.** Politik, Parteien, Parlamente. Berlin: Nationaler Bücherdienst. Geh. —.70

Während das nationalsozialistische Deutschland in unerhörter Kraftanstrengung innen- und außenpolitisch zu einem der stärksten Faktoren der europäischen Politik geworden ist, zeigt die Umwelt ein tolles Durcheinander der verschiedensten politischen Parteien und Gruppen. Es wird damit immer schwieriger, die Verhältnisse in den einzelnen Ländern richtig zu beurteilen und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Das vorliegende Heftchen der Reihe „Das abc des NBD“ will das Verständnis für die Verhältnisse in den Staaten durch eine sachliche Schilderung der Lage in den Parlamenten und Regierungen erleichtern. Es wird auch dem Laien damit ermöglicht, die Nachrichten der Zeitung in den

zugehörigen Zusammenhang einzuordnen und sich damit ein Bild der wirklichen Lage in der Weltgeschichte zu machen.  
O. Hartung.

**Thofi, Alfred: Deutsches Bauerntum.** Langensalza, Berlin, Leipzig: Beltz. 61 S.

Geh. —,65

Die zünftige Geschichtswissenschaft ist bislang in der Hauptsache an der Tatsache vorbeigegangen, daß die eigentlichen bewegendsten Kräfte in der Geschichte vom Volk, von den Bauern, den Bürgern, den Arbeitern ausgegangen sind. Diesen Fehler wettzumachen, der deutschen Jugend zu sagen, daß das Bauerntum nicht nur die Quelle unserer Volkskraft als Nährstand, sondern auch bewegender Faktor unserer Geschichte ist, soll Aufgabe des vorliegenden Heftes der Schriftenreihe „Volk und Arbeit“ sein. Die Geschichte des Bauerntums wird in ihm lebendig, sein harter Widerstand gegen seine Unterjochung, sein Kampf um die Freiheit und um seinen alten Besitz. Wir beginnen heute mit dem Erbhofrecht wieder bewußt dort, wo das germanische und deutsche Bauerntum volksfremden Mächten unterlag und von Grund auf zerstört wurde. Nationalsozialistische Bauernpolitik ist „Erhaltung des Bauerntums auf der deutschen Erde und damit die Gewähr für eine hoffnungsvolle deutsche Zukunft“ — mit diesem Wort des Führers wird ihre Richtung eindeutig gewiesen. — Dem Heft, das u. a. an der Reichsschule für Arbeitsdienst im Unterrichtsgebrauch ist — kommt für die Schulung hervorragende Bedeutung zu.

O. Hartung.

**Oesterreichischdeutsche Schriften.** Jena: Diederichs. Lw. —,90

**Karl von Bardolff: Deutsch-österreichisches Soldatentum im Weltkrieg.** 42 S.

**Bruno Brehm: Wien. Die Grenzstadt im deutschen Osten.** 48 S.

**Heinrich von Srbik: Die Schicksalsstunde des alten Reiches.** 58 S.  
Österreichs Weg 1804—1806.

**Felix Kraus: Der Deutsche im Alpenraum.** 45 S.

**Gerhard Neumann: St. Germain.** 41 S.

**Karl Giannoni: Der Erbe in Denkmal und Landschaft.** 51 S.

Das außerordentliche geschichtliche Geschehen der letzten Wochen ist für uns Mitlebende in seinen Ausmaßen so groß und weitgreifend, daß wir es im Einzelnen noch kaum völlig zu fassen vermögen. Wir wissen nur, hier ist eine Tat vollzogen worden, deren Folgen erst kommende Jahre und Jahrzehnte ganz klar erkennen lassen werden. Wir aber haben eine tiefe Dankeschuld für diese Tat abzutragen, indem wir uns wahrhaftig ins Bewußtsein rufen, was wir im Reiche erhalten haben und was wir der Ostmark danken. Wir erfüllen diese Dankeschuld am besten, indem wir uns in Wesen und Geist dessen vertiefen, was der Name Österreich an geschichtlicher und kultureller Kraft umschließt. So hat die neue, jetzt als „Ostmark-Schriften“

von Hermann Ullmann herausgegebene Schriftenreihe heute nach der Vereinigung Österreichs mit dem Reiche erhöhte Bedeutung; denn diese Schriften führen uns mit allem Ernst und allem Verantwortungsgefühl, aber auch mit allem gründlichen Wissen um die einzelnen Probleme und Themen und mit einer ruhigen Gelassenheit der Darstellung in die entscheidenden Fragen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein. Diese Schriften vertiefen den Zusammenschluß und werden zu einem gegenseitigen Einanderverstehen eines unersetzlichen Beitrag leisten. Feldmarschallleutnant Karl von Bardolff schreibt im ersten Heft eine gründliche und ganz von soldatischem Geist und soldatischer Haltung erfüllte erschütternde und ergreifende Arbeit über die Leistungen der deutschösterreichischen Soldaten im Weltkrieg und ruft dabei die Erinnerung an fast übermenschliche Taten wach, die niemals vergessen werden dürfen. Gerhard Neumann stellt die Schluftragödie des österreichischen Schicksals im Jahre 1918/19 dar und gibt einen kurzen, aber einprägsamen Abriss des Unheilsvertrages. Heinrich von Srbik, der große an der Wiener Universität wirkende Historiker, schildert Österreichs Weg in den für das alte Reich so entscheidenden Jahren 1804 bis 1806, er zeigt in seiner eindringlichen Darstellung, wie eigensüchtiges politisches Handeln sich von der Idee des Reiches entfernte und dadurch jene unheilvollen Folgen für das gesamtdeutsche Volkstum hatte. Neben diesen drei über den Raum der Geschichte und der Tat handelnden Schriften stehen drei andere von mehr betrachtender Art, die aber darum von nicht geringerer Bedeutung in der gesamten Reihe sind. Der Dichter Bruno Brehm gibt in seinem ausgezeichneten Essay vom Schicksal Wiens, seinem Werden und seinem Wesen sowie seiner Aufgabe für das Reich. Seine meisterhafte Darstellung räumt mit den vielen Vorurteilen auf und stellt das wahre Wesen dieser vielgerühmten und auch vielgeschmähten Stadt jenseits aller Verzerrungen dar. Karl Giannonis Abhandlung ist ein wertvoller Beitrag zum gesamtdeutschen Kunstschaffen, zur österreichischen Denkmalpflege und dem österreichischen Heimatschutz. Felix Kraus aber spürt dem Wirken des Deutschtums im Alpenraum von der Römerzeit bis zur Gegenwart nach. Im Ganzen: diese schmalen Hefte, denen noch weitere folgen werden, verdienen größte Verbreitung sowohl bei den Deutschen im Reich als auch bei den Deutschen draußen in der Welt. Hier ist wertvolles Wissen in einer allen zugänglichen Form und einer überzeugenden geistigen Haltung vorgetragen.

Otto Heuschelt.

## Arbeit

**Decker, Will: Die politische Aufgabe des Arbeitsdienstes.** Berlin: Junker und Dünnhaupt. 23 S. Geh. —,80

Zu den Kräften, die dem neuen Deutschland in politischer und auch in landschaftlicher Beziehung seine eigene Prägung geben, gehört in erster Linie der

nationalsozialistische Arbeitsdienst. Es handelt sich bei ihm um mehr als eine volkswirtschaftliche Aufgabe, wie sie anderen Körperschaften ebenfalls übertragen ist. Es handelt sich bei ihm vor allem um die politische Aufgabe der Erziehung der Jungmannschaft des deutschen Volkes, die neben der allgemeinen Schulpflicht, neben der allgemeinen Wehrpflicht die „dritte Selbstverständlichkeit“ des Dienstes an der Nation darstellt. Die Idee des Arbeitsdienstes ist unmittelbar als Antwort der arbeitswilligen deutschen Jugend auf die Not der Zeit, auf die furchtbare Arbeitslosigkeit erwachsen. Aber erst nach der nationalsozialistischen Machtübernahme konnte dem Arbeitsdienst seine eigene Form gegeben werden, war es möglich, ihn zur großen Schule für die Gemeinschaftserziehung des deutschen Volkes zu machen. Die Grundlagen dieser Gemeinschaftserziehung herauszustellen, ihre weitreichenden Folgerungen aufzuzeigen auf die ganze Gesinnung des Volkes und das Erziehungsziel des Arbeitsdienstes aufzuzeigen, ist die Aufgabe der vorliegenden Schrift, die Dr. Decker, der für die Erziehung verantwortliche Inspekteur in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, herausgegeben hat.

O. Hartung.

#### **Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes 1937/38.** Berlin: Volk und Reich. 115 S. Geb. 4.—

Der Arbeitsdienst ist aus dem Bilde des neuen Deutschland nicht mehr hinweg zu denken. Die von ihm ausgehende Arbeitsauffassung bricht einem neuen Arbeitsethos Bahn, das nicht nur beschränkt bleibt auf die Arbeit als solche, sondern das den neuen, jungen deutschen Menschen formt und prägt. Das Jahrbuch des Reichsarbeitsdienstes 1937/38, das wie bereits im Jahre 1936 Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg, der Leiter der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten und Aufklärung beim Reichsarbeitsführer herausgibt, ist wiederum ein kundiger und aufschlußreicher Querschnitt durch die neue Welt des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. Kurze Berichte aus allen Gebieten seiner Arbeit geben ein lebendiges Bild von seinem Wollen und Werden; die Ausstattung des Jahrbuches mit einer Reihe vorzüglicher Bilder erhöht seinen Wert beträchtlich.

O. Hartung.

#### **Scheibe, Wolfgang: Aufgabe und Aufbau des Reichsarbeitsdienstes.** Leipzig: Kohlhammer, Abtlg. Schaeffer. Kt. 1.—

Die Schrift Scheibes bietet durch ihre knappe und klare Gliederung und die sorgfältige Heraushebung der wichtigsten Sätze durch Fettdruck einen ausgezeichneten Überblick über den heutigen Reichsarbeitsdienst. Nach einer Einleitung zur Geschichte des Arbeitsdienstes legt sie eindringlich dar, daß er von Anbeginn an nicht als eine wirtschaftliche Hilfsmaßnahme zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit gedacht war, zu der ihn bürokratische Amnestellen vor der nationalsozialistischen Machtübernahme stempeln wollten, sondern daß er neben der Wehrpflicht die andere Form der persönlichen Dienstleistung und des persönlichen Opfers für Volk und Staat jedes jungen Deutschen ist. — Der große Gedanke der Gemeinschaftser-

ziehung, der in der Geschlossenheit des Lagers seine Formung findet, bestimmt die politische Aufgabe des Arbeitsdienstes. Im Mittelpunkt der Erziehung steht die Arbeit am Boden, die wieder nicht als Lohnarbeit, sondern als Dienst anzusprechen ist. Daß diesem Dienst für die Erhaltung des Volkes eine gewaltige Bedeutung zukommt, zeigt Scheibe in der Würdigung der volkswirtschaftlichen Leistung des Reichsarbeitsdienstes. — Besonderes Interesse verdient die Übersicht über den Aufbau des Reichsarbeitsdienstes und den weiblichen Arbeitsdienst. — Scheibes Schrift dürfte in ihrer streng sachlichen Haltung für Schulungszwecke hervorragend geeignet sein.

O. Hartung.

#### **Wolff, Paul: Arbeit! Berlin: Volk und Reich, Frankfurt a. M.: Bechhold. Geb. 12,50**

Dieser Bildbericht, der von der Wiedergeburt des deutschen Arbeiters der Stirn und der Faust kündigt, ist das Ehrenbuch des schaffenden deutschen Menschen. In einer Folge von 200 meisterhaft ausgesuchten und hervorragend wiedergegebenen Tiefdruckbildseiten entrollt sich vor uns eine machtvolle Gesamtschau deutscher Arbeit und deutscher Industrie, die sich zusammensetzt aus den einzelnen Abschnitten: Handwerker, Spinnen und Weben, Bau und Verkehr, Metallverarbeitung, -Automobilbau, Feinmechanik, Kraft, Chemie, Metallhütten, Stahl und Eisen und Steinkohle. In Verbindung mit einführendem Text ist hier ein politisches Bildwerk von den ersten vier Jahren des deutschen Aufbaus geschaffen worden, das sich durch seine hervorragende Ausstattung selbst empfiehlt. Am Schluß des Werkes gibt Paul Wolff unter der Überschrift „Werkfotografie — eine Gegenwartsaufgabe“ für den Fotografen wertvolle technische Erläuterungen und Hinweise.

W. Lincke.

## **Dichtung und Forschung**

#### **Bach, Adolf: Deutsche Volkskunde. Ihre Wege, Ergebnisse und Aufgaben.** Leipzig: Hirzel. 530 S., 18 Kartenbeigaben. Geb. 17,10, Lw. 19,60

Der Verfasser des vorliegenden umfangreichen Lehr- und Arbeitsbuches der deutschen Volkskunde geht von der Voraussetzung aus, daß die meisten volkundlichen Darstellungen der Vergangenheit und Gegenwart sich gar zu sehr im Stoff verloren hätten und die Grundgedanken der deutschen Volkskunde, die die gewaltigen Stoffmassen unter einheitlichen Gesichtspunkten ordnen, und ihre im Geistigen liegenden Kernprobleme hätten zurücktreten lassen. Auch stelle die eine Darlegung mehr die historischen, die andere die geographischen, die dritte die soziologischen, die vierte die psychologischen Probleme in den Vordergrund. So schrieb er mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und großer Sachkenntnis das vorliegende Werk, um mit ihm eine systematische, ja schematische Gesamtdarstellung der Geschichte

der deutschen Volkskunde und ihrer Methoden, ihrer Ergebnisse und Aufgaben zu geben. Hierdurch wurde in Verbindung mit den zahlreichen Literaturangaben und einem umfangreichen Sach- und Verfasserregister ein wertvolles Kompendium und für den Volkskundeforscher stützliche Nachschlagewerk geschaffen, das als solches Aufnahme in den Büchereien beanspruchen kann. Allerdings vermissen wir bei dem Bestreben des Verfassers nach „objektiver“ Darstellung eine einheitliche Grundhaltung, wie sie heute die auf völkischer Grundlage aufgebaute Volkskunde verlangt; insbesondere scheint uns das heute für die Volkwerdung besonders wichtige Kapitel der „angewandten Volkskunde“ vernachlässigt. Wir verweisen in Ergänzung dazu auf den vorzüglichen Leitfaden von Erna von Vacano-Bohlmann „Jugend im Jahresring“, 1937. Potsdam: Voggenreiter. (Vergl. „Neue Bücher“ Jg. X, Nr. 10).

W. Lincke.

**Bartels, Adolf: Geschichte der deutschen Literatur.** 16. Aufl. Braunschweig: Westermann. 784 S. Lw. 7.80

Die längst eingeführte Literaturgeschichte des völkischen Vorkämpfers Adolf Bartels bedarf keiner ausdrücklichen Empfehlung mehr. Wir freuen uns, daß das erstmalig 1919 erschienene und für einen weiten Leserkreis bestimmte Werk jetzt bis auf die Gegenwart fortgeführt vor uns liegt. Ausgehend von der bluts- und rassensmäßigen Grundlage des deutschen Volkstums hat Bartels in seiner Darstellung zwischen deutscher Dichtung und jüdischer Literatur streng geschieden. Dem Judentum wurde hier zum ersten Mal in der Literaturgeschichtsschreibung die Maske abgerissen. Da sind Börne-Baruch und Heine nicht als die großen Helden geschildert, sondern sind hier als die großen Verführer erkannt. „Die Juden bilden sich ein, den geistigen Besitz des deutschen Volkes zu verwalten, obwohl sie ihn nur jüdisch umwandeln und dadurch zerstören“. Bartels hat lange einsam auf Vorposten gekämpft, aber er durfte erleben, daß mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die Saat seines Werkes im ganzen Volke aufging. Am 1. Mai 1937 hat ihm der Führer für seine Verdienste um die Literaturwissenschaft und sein Wirken für die völkische Kulturerneuerung den „Adlerschild des Deutschen Volkes“, die höchste Auszeichnung des Reiches, überreicht.

W. Lincke.

**Beer, Johannes: Deutsche Dichtung seit hundert Jahren.** Stuttgart: Franckh. 248 S. mit 24 Dichterbildnissen auf Tafeln. Lw. 6.—

Der Leiter der Frankfurter Volksbüchereien, dessen Belesenheit und sicheres Urteil nun in diesem ausgezeichneten Buch ihren Niederschlag gefunden haben, will keine neue Literaturgeschichte vorlegen. Er will vielmehr die Lebenskreise und Lebensräume der deutschen Dichtung in den letzten hundert Jahren aufzeigen und durch seine Deutung und einfühlende Betrachtung zugleich die Zugänge zu eben dieser Dichtung jedem erschließen. So ist das Buch ein stets bereiter Führer durch die deutsche Dichtung — ein Führer, der sich nur

dem lebenskräftigen Schrifttum zuwendet, dem Schrifttum, das in seinem volkhafsten Gehalt sich als gültiges Geisteserbe der Nation ausgewiesen hat. Es will das eigene Lesen und Bemühen um die Dichtung nicht ersetzen, sondern den Leser in der Weise anregen und fördern, daß ihm Dichtung zum tiefen inneren Erlebnis wird, Erzählung, Schauspiel und Gedicht werden demzufolge in sinngemäßen Zusammenfassungen — z. B. Das deutsche Volk in der Geschichte, Das deutsche Volk in seinen Stämmen und Landschaften, Der deutsche Mensch in seinem Lebensgang — vor uns ausgebreitet. Beigegeben sind noch eine große Zahl Dichterporträts, Biographien, Hinweise, Bücherverzeichnisse und Übersichtstabellen, so daß jeder Büchereileiter und Schulmann dieses vortreffliche Handbuch stets gern zur eigenen und fremden Beratung und Unterrichtung heranziehen wird. A. Nollau.

**Koch, Franz: Geschichte deutscher Dichtung.** Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt. 362 S. Lw. 6.50

Die Sorgfalt wissenschaftlichen Bemühens und die Sicherheit weltanschaulicher Haltung vereinen sich in dieser deutschen Literaturgeschichte des Berliner Literaturhistorikers. Sie reicht von den Anfängen deutscher Dichtung bis in die jüngste Gegenwart. Der Verfasser leistet einen einsichtsvollen Verzicht auf eine zu große Namenhäufung und eine unnötige Ausführlichkeit in der Nachzeichnung alles Biographischen und gibt dafür die wesentlichen Grundlinien in der Entwicklung der gesamten deutschen Dichtung oder im Schaffen des Einzelnen bekannt. Seine Literaturgeschichte ist geistesgeschichtlich ausgerichtet, ohne dabei aber dem beliebten Schematismus früherer Literaturgeschichtsschreibung zu verfallen. Denn im geistesgeschichtlichen Aufriß und Gefüge werden die volkhafte Lebens- und Wachstumsbedingungen der Dichtung erkennbar und die Wertungen der Gegenwart für alle Epochen zum allein gültigen Auswahlgrundsatz herangezogen. Das Gesamt der deutschen Dichtung wird in seinem organischen Aufbau deutlich begriffen und eindringlich festgehalten. Die Fülle der Einzelforschung, die in dem Buch verarbeitet ist, tritt an keiner Stelle aufdringlich hervor und ist dem Kundigen doch allenthalben erkennbar. Die Vorzüge dieses Buches sind darüber hinaus in seiner stilistischen Sauberkeit und klaren Fähigkeit der Darstellung begründet. Das Werk verdient nachdrückliche Empfehlung. A. Nollau.

**Kriek, Ernst: Völkisch politische Anthropologie.**

2. Teil: Das Handeln und die Ordnungen. 172 S. Kt. 4.20

3. Teil: Das Erkennen und die Wissenschaft. 231 S. Kt. 5.40

Leipzig: Armanen.

Die von dem bekannten nationalsozialistischen Forscher und Erzieher Ernst Kriek herausgegebene Schriftenreihe „Weltanschauung und Wissenschaft“, in der verschiedene Autoren für eine Erneuerung der Wissenschaft in nationalsozialistischem Geist eintreten, wurde mit der von dem Herausgeber selbst verfaßten drei-

teiligen Völkisch-politischen Anthropologie eröffnet, deren erster Band in der Augustnummer 1936 bereits eingehend gewürdigt wurde. Wurzeln in der nationalsozialistischen Weltanschauung untersucht Krick das Tun und das Handeln des Einzelnen auf allen Gebieten des menschlichen Lebens und stellt sie in die Ordnung der Gliedschaft und der Gemeinschaft des Volkes. An den Beispielen des Richters, des Arztes und des Lehrers zeigt er die Folgerungen, die er für einen Neuaufbau der Hochschule und der Wissenschaft zieht. Im letzten Teil unternimmt er den Versuch, das Bewußtsein, die Lehre von der Erkenntnis und ihr Verhältnis zur Wissenschaft in ihrer Grundstruktur darzustellen, und eröffnet damit wieder den unmittelbaren Zugang zur Wirklichkeit der Gemeinschaft.

F. Umrath.

**Langenbuecher, Hellmuth: Volkhafte Dichtung der Zeit.** Berlin: Junker und Dünhaupt, 499 S., mit 50 Dichter-Bildnissen. Lw. 12.—

Dr. Hellmuth Langenbuecher hat sich mit seinem bisherigen Schaffen in den Dienst der Sichtung und Deutung der deutschen Gegenwartsdichtung gestellt und wurde durch seine Werke — wir erinnern an die Bücher „Nationalsozialistische Dichtung“, „Dichtung der jungen Mannschaft“, „Deutsche Dichtung in Vergangenheit und Gegenwart“ und seine zahlreichen Aufsätze, aus denen wir die Abhandlung über die deutsche Dichtung der Gegenwart im „Deutschen Taschenbuch“ 1937/38 herausgreifen wollen — der berufene Mittler des volkhafsten deutschen Schrifttums. Mit seinem nunmehr in dritter Auflage und völliger Neufassung vorliegenden Hauptwerk „Volkhafte Dichtung der Zeit“ hat er die erste gültige und umfassende nationalsozialistische Darstellung und Deutung der Dichtung der heutigen Zeit gegeben, die in jeder Bücherei ihren Platz finden müßte. Er hat in der Darstellung und bei der Gliederung des Stoffes — unter bewußtem Verzicht auf die Anwendung herkömmlicher literaturgeschichtlicher Begriffs-, Epochen- und Schulenbezeichnungen oder gar formaler Grundsätze (Lyrik, Drama, Roman) — den heute einzig möglichen Weg der Ordnung nach **Lebenskreisen** beschritten und damit zum Ausdruck gebracht, wie sehr die deutschen Dichter das **Leben** des Volkes mit ihren Werken begleiten und wie wahrhafte Dichtung „aus dem Wurzelboden des Volkslebens ihre stärksten und hervorragendsten Kräfte gezogen hat“. Auf Grund dieser Volkstumsbindung gewinnt L. folgende Ordnungsbezeichnungen: „Der deutsche Mensch“, „Volk an der Arbeit“, „Landschaft und Stammesum als völkischer Lebensgrund“, „Der geschichtliche Werdegang des deutschen Volkes“, „Blut und Rasse“, „Deutsches Volk auf fremder Erde“, „Das Ringen um eine neue Lebensform“, „Der Weltkrieg als Volksschicksal“, „Die große Wende im Leben des deutschen Volkes“. Über 200 Autoren fanden als Träger der „volkhafsten Dichtung unserer Zeit“ mit ihren Werken und biographischen Daten Aufnahme (berücksichtigt wurden noch Neuerscheinungen vom Herbst 1937). Trotzdem das Werk in seinem ganzen Aufbau gesamtdeutsch eingestell ist,

wird dem aufeindeutschen Schrifttum, seiner volkspolitischen Bedeutung entsprechend, ein eigener umfangreicher Abschnitt eingeräumt. In dem einleitenden Kapitel „Volk und Dichter“, dessen Gedankengänge Paul Kluckhohn und Heinz Kindermann verpflichtet sind, gibt L. den Standpunkt wieder, von dem aus volkhafte Dichtung ihren Ausgangspunkt nehmen muß. So ist diese Dichtungsgeschichte nicht nur ihrer Stofffülle und ihres vermittelten Tatsachenwissens wegen, sondern vor allem durch ihre völkische, nationalsozialistische Haltung ein richtungweisender Ratgeber für alle, die beruflich oder persönlich in „die geistigen Strömungen unserer Zeit“ hineingestellt sind.

W. L i c k e.

**Linden, Walther: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart.** Leipzig: Reclam, 490 S.

Geh. 6.—, Lw. 7.80

Wie im Leben der Gesamtnation, so hat sich auch in allen Wissenschaften ein Erkennen der volkhafsten Bezüge durchgesetzt. Auch im Gebiet der Literaturgeschichtsschreibung mehrten sich allerorts die Anzeichen, daß dieser Wissenschaftszweig zu den völkischen Lebensgesetzen der Dichtung zurückkehrt und das Schrifttum ins Ganze des völkischen Lebens organisch einzuordnen versteht. Wir begrüßen unter diesem Gesichtspunkt die vorliegende Literaturgeschichte, die eine neue, umfassende Betrachtung der deutschen Dichtung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart enthält. Sie ist in Stil und Aufbau dazu bestimmt, ein wahres Volksbuch zu werden, das vor allem in der Schule ausgezeichnete Dienste leisten wird. Seite um Seite gerät der Kundige immer mehr ins Staunen über die klare Anordnung und sichere gediegene Ausbreitung des gewaltigen Stoffes. Eine Fülle von Einzelforschungen sind in diesem Werk verarbeitet, ohne als aufdringliche Gelehrsamkeit zu Tage zu treten — alles steht in einem großen Einklang.

A. N o l l a u.

**Mettin, Hermann Christian: Der politische Schiller.** Berlin: Theaterverl. Langen/Müller, 65 S. Geh. 2.40

Der Verfasser stellt sich mit seiner Schrift mitten in die Diskussion über die heute gültige Einstellung zu den Werken der deutschen Klassik. Vor allem Schiller rückt ja mit seinem Schaffen immer bewußter in das Blickfeld der politischen Deutung. In drei großen Abschnitten: Von den politischen Kräften im Drama und Theater, Das Politische in Schillers Leben und Weltanschauung, Das Politische in Schillers Dramen, zeigt der Verf. die Entwicklung Schillers von der unpolitischen Kunstauffassung über den politischen Utopisten zum politischen Denker. In diesem Dreiklang stehen auch die Deutungen der Dramen, die mit großer Sachkenntnis und klarer Einsicht in die Problematik gegeben werden. Stets werden die Begriffe einer vergangenen Epoche, mit denen man Schiller zu erfassen sich bemühte, abgebaut und an ihre Stelle die klare und fördernde Erkenntnis der ursprünglichen Gedankenkreise gesetzt. In ihrer Lebendigkeit und Anschaulichkeit

ist die Schrift bestens dazu bestimmt, die Erörterungen um das Schillerbild unserer Zeit fruchtbringend anzuzeigen.

A. Nollau.

**Mulot, Arno: Der Soldat in der deutschen Dichtung unserer Zeit.** Stuttgart: Metzler. 88 S. Geh. 2.85

Im November des vergangenen Jahres konnten wir bereits auf den ersten Teil der ausgezeichneten „Geschichte der deutschen Dichtung unserer Zeit“, die vom Verfasser in Einzelveröffentlichungen herausgebracht wird, hinweisen. Nummehr liegt auch das zweite Heft vor, das die dichterische Gestaltung des deutschen Soldaten und vor allem des Weltkriegserlebnisses zum Gegenstand hat. Auch in diesem Teil richtet sich der Blick des Verfassers auf die Erkenntnis der völkischen Werte, die in der Dichtung beschlossen sind und auf eine Erfassung der großen Zusammenhänge, in die die Dichtung der Front und des Kriegs einzureihen ist. In diese Richtung deuten allein schon die Überschriften der einzelnen Kapitel wie: Der Dichter im Weltkrieg — Die Wandlung des Frontsoldaten — Frontsoldatentum und Volksschicksal — Im Lager der Gefangenen. Zur Einführung ist ein Einleitungskapitel über den Soldaten in der Dichtung der Vergangenheit beigegeben. Das Buch ist hervorragend für die Schule und den Unterricht geeignet, da es neben den zuverlässigen Angaben über den Dichter und sein Werk, der klaren und sinnvollen Deutung der einzelnen Dichtungen aller Gattungen auch zahlreiche gut ausgewählte Textproben enthält. Wir empfehlen das Werk der nachdrücklichen Beachtung all derer, die sich mit der Dichtung unserer Zeit beschäftigen und an ihrer sinnvollen Erfassung und Deutung Anteil nehmen.

A. Nollau.

**Nadler, Josef: Deutscher Geist — Deutscher Osten. Zehn Reden.** München: Oldenbourg. 223 S. Geh. 5.50, Lw. 6.50

Josef Nadler, sudetendeutscher Abkunft, ist heute als Ordinarius für deutsche Literaturwissenschaft in Wien tätig. Er legt in diesem sorgfältig herausgegebenen Band 10 Vorträge vor, die er zwischen 1924 und 1934 rings „entlang der Grenze des deutschen Volksraumes“ gehalten hat und die „ergriffen sind von der geheimnisvollen Richtung des deutschen Geistes auf den Osten“. Nadler, dem es in seinen umfassenden Arbeiten noch nie darum ging, nur Titel oder Namen katalogmäßig aneinanzureihen, beweist auch in diesen Reden, daß er ein Verstehender und Deuter all dessen ist, was an gemeinsamem Schicksal und gemeinsamer Kraft im deutschen Osten beschlossen und offenbart ist. So wird sein Buch zu einem hervorragenden politischen Buch, da es überall die wirkenden Kräfte spürbar macht. Die Dichtung wird aufgefaßt als volkhafte Ausdruck des politischen und nationalen Bewußtseins der Nation. Man vermag wohl die Aufsätze in einzelne Themenkreise einzuordnen. Nach den einleitenden Ausführungen über „Nation, Staat und Dichtung“ wird zunächst das Ver-

hältnis Deutschland und Österreich erschlossen: Prinz Eugen und das deutsche Geistesleben seiner Zeit — Goethe und Grillparzer — Deutschland und Österreich im Wechselspiel der deutschen Dichtung. Darauf folgen die Vorträge, die die geistesgeschichtliche Bedeutung des deutschen Ostens herausarbeiten: Zürich und Königsberg im 18. Jahrhundert — Hamann, Kant, Goethe — Goethe oder Herder? — Goethe und der deutsche Osten. Mit zwei großangelegten Deutungen: Heinrich von Kleist — Der zeitliche und der ewige Deutsche, klingt das Werk aus. Ein Verzeichnis der Schriften Nadlers — es sind 35 Bücher und rund 135 Aufsätze — schließt das prachtvolle Buch ab, das ein ragendes Denkmal volkhafte und gegenwartsbezogener Literaturwissenschaft ist. A. Nollau.

**Rust, Bernhard — Ernst Krick: Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft.** Hamburg: Hansatische Verlagsanstalt. 35 S. Kt. 1.50

Die Klagen des Auslands über die Unterdrückung der deutschen Wissenschaft werden immer wieder erhoben, obgleich gerade die ungeheuren Entdeckungen und Erfindungen unserer Zeit eine klare und deutliche Sprache reden. Anlässlich der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg hat der Reichswissenschaftsminister Rust in einer grundlegenden Rede zu den ausländischen Vorwürfen Stellung genommen. Es mußten notwendig nach der Machtergreifung eine Reihe von Maßnahmen auf Deutschlands hohen Schulen durchgeführt werden, da Männer, die die Freiheit der Wissenschaft mit dem Recht parteipolitischer Agitation verwechselten, oder die nach ihrer rassistischen Herkunft nicht aus deutschem Geiste sprechen können, nicht als Lehrer der deutschen Jugend anzusehen sind. Der „Nationalsozialismus beseitigte auch die herrschende Ansicht, daß „wahre Wissenschaft“ an völlige Voraussetzungslosigkeit und Wertfreiheit gebunden sei. Jeder Mensch — gleich an welcher Stelle — bleibt immer Glied einer natürlichen und geschichtlichen Ordnung: des Volkes. Diesen Standpunkt wieder zu finden, mußte die Wissenschaft gehalten werden: nur von ihm aus kann sie ihre vom Volke gestellten Aufgaben lösen. — Als Antwort auf die Forderung des Ministers war die Rede Professors Krick's anzusehen, der das Problem „Objektivität der Wissenschaft“ stellte und grundsätzlich betonte, daß jedes Volk in jedem Zeitalter sein Leben nach seinem Eigengesetz und jeweiligem Schicksal gestalten muß und daß diesem Eigengesetz mit allen anderen Lebensgebieten auch die Wissenschaft unterstehen muß. — Die Bedeutung der beiden Reden unrefüß Professor Frank in seinem Vorwort, da sie „vor dem zum Heidelberger Universitätsjubiläum versammelten Forum internationaler Gelehrtenwelt das Verhältnis des nationalsozialistischen Deutschlands zur Wissenschaft in Ausführungen beleuchten, die im Inland wie im Ausland mit Recht als programmatisch empfunden wurden“.

O. Hartung.

Zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, Abteilung für Buchwesen.

Schriftleitung: Dr. Werner Lincke, Stuttgart.

Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S. Kolbstraße 4 C.